

# Haushaltsrede

der Kreistagsfraktion von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN

vom 15. Dezember 2014 in Idar-Oberstein

Sehr geehrter Herr Dr. Schneider, ich möchte Sie als unseren Landrat, aber auch stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung begrüßen. Selbstverständlich gilt mein Gruß auch den Beigeordneten und allen Kreistagsmitgliedern, den interessierten Bürgerinnen und Bürgern, sowie der anwesenden Presse.

Ich freue mich, hier und heute, die erste eigenständige Haushaltsrede für Bündnis 90 / DIE GRÜNEN halten zu dürfen. Ist es uns GRÜNEN in diesem Jahr, flächendeckend mit dem im Landesdurchschnitt 9,5 % besten Kommunalwahlergebnis seit der Gründung vor 35 Jahren gelungen, auch den letzten weißen Fleck auf der

GRÜNEN Landkarte mit dem Einzug in den Birkenfelder Kreistag zu schließen. Wir werden in den nächsten 4,5 Jahren hart daran arbeiten, unser Kreistagsergebnis (mit 5,04 %) dem Landesdurchschnitt anzunähern.

Weiterhin freue ich mich, den Haushalt 2015 vor Beginn des zu beratenden Haushaltsjahres zu beraten. Das ist seit vielen Jahren wieder das erste Mal, rechtzeitig einen Haushaltsplan zu beraten, ein Erlebnis das in meiner Heimatstadt zukünftig wieder Schule machen sollte. Unser neuer Oberbürgermeister will ja vieles besser machen, bald hat er die Gelegenheit dazu.

Allerdings hat diese zeitliche Trennung auch einen Vorteil, denn somit haben wir genügend Zeit zur Vorbereitung beider Haushaltsberatungen.

Die Ergebnisse sind unterm Strich sind mit einem Defizit im Kreis mit ca. 7,7 Millionen sehr ähnlich dem zu

erwartenden Defizit in Idar-Oberstein! Obwohl die Haushaltsgröße im Kreis beim Ergebnis- und Finanzhaushalt mit über 100 Millionen etwa doppelt so hoch ist!

Als eierlegende Wollmilchsau wird von uns Kommunalpolitikerinnen ein kleines Finanzwunder erwartet. Einerseits die Einnahmen zu verbessern andererseits die Ausgaben zu reduzieren ohne die Bürgerinnen und Bürger mehr zu belasten und das bei verbesserter Leistung in fast allen Bereichen. Ich glaube es ist daher dringend erforderlich, den Haushalt des Kreistages transparent und offen zu gestalten. Die Menschen im Landkreis wollen und sollten mehr erfahren, was mit ihrem bzw. unserem Geld geschieht.

Nehmen wir beispielhaft die Radwegentwicklung im Landkreis. Da sind wir uns alle einig, um einen sanften Tourismus fortzuentwickeln bedarf es eines vernünftigen

Naheradweges. Ob es dafür an einer Stelle eine Brücke für fast eine knappe halbe Million EURO braucht, stelle ich hier und heute allerdings in Frage. Kommen dann noch die zu erwartenden Baukostenerhöhungen hinzu, kann man da schnell bei **mehr** als einer halben Million EURO landen.

Ich hoffe die Frage der Funktionstüchtigkeit ist auch über die Gewährleistungsfrist hinaus im Haushalt berücksichtigt und wird durch regelmäßige Wartungskosten im Haushalt abgebildet. Denn wer das Hochwasser der Nahe kennt, weiß was es anzurichten vermag. Ob die geplante Aufschwimm-Brücke in wenigen Jahren den 1. Teil ihres Namens noch erfüllen wird, also weiterhin aufschwimmt, bleibt somit eine sehr spannende Frage. Anwohner der Nahe hegen große Zweifel!

Aber bleiben wir beim Verkehr und somit beim Straßen- und Brückenerhalt. Hier gilt es als Landkreis ganz klar für vernünftigen **Unterhalt** zu sorgen, statt stets die Rufe

nach weiterem **Aus-** und **Neubau** zu tätigen. Der Demografische Wandel und somit auch der stetige Bevölkerungsrückgang rechtfertigen diese Rufe in keinster Weise. Wir haben im Landkreis seit dem 30. Juni 2007 bis zum 30. Juni 2014 genau 6.193 BürgerInnen und Bürger weniger! Das ist eine höchst alarmierende Zahl und erschreckt mich immer wieder auf's Neue, wenn ich mir diese Zahl vor Augen führe.

6.193 Menschen weg, einfach weg, dass sind ca. 3 x Rhaunen oder 10 x Allenbach, 6 x Heimbach oder fast 8 mal Herrstein, Rhaunen und Herrstein jeweils als Sitz einer Verbandsgemeinde! Aber auch 1,5 x Baumholder als VG-Sitz! – einfach weg!

Die Liste könnte man endlos fortsetzen. Allerdings ist der Prozess viel schleichender und verteilt sich ja auf die gesamte Kreisfläche von 777 Quadratkilometer und deshalb fällt es uns auch nicht so wirklich auf! 6.200

Bürgerinnen und Bürger innerhalb von 7 Jahren zu verlieren. Das bedeutet im Umkehrschluss, 106 Menschen pro Quadratkilometer, oder drastischer gesprochen, knapp 60 Quadratkilometer entvölkert. Das entspricht wiederum 7% der Fläche des gesamten Landkreises. Allerdings 7% ohne Menschen! Auf diese schleichende Entvölkerung müssen Antworten gefunden werden und Konzepte entwickelt werden, wo wir in 10, 20 oder 30 Jahren unseren Landkreis sehen wollen! Das kann und darf man nicht dem puren Zufall überlassen. Die regionale erneuerbare Energieerzeugung wird derzeit wieder an dem Thema Windkraft sehr strittig diskutiert. Kaum stehen 100 von 82000 Bürgerinnen und Bürgern als Demonstranten vor dem Sitzungssaal, werden vernünftige Lösungsansätze erst gar nicht mehr in Betracht gezogen und Flächen nicht mehr in die Voruntersuchungen mit einbezogen. Somit beraubt man sich der Möglichkeiten breitaufgestellt abzuwägen!

Das dabei auch evtl. Eigeninteressen einzelner Akteure der BI, namentlich genannt und als Unternehmer identifiziert eine Rolle spielen könnten ist dabei die große Frage.

Aber ob das Wochenendhaus im Allenbacher Wald wirklich durch die Windräder dem Untergang geweiht wird, ist zu bezweifeln.

Da wird dann von „Perlen unserer Heimat“ geschwärmt.

Das hierbei unsere Wirtschaftsförderung und ihre Fachleute nicht aufschreien, verwundert mich dabei schon etwas, wird sonst für die Gewerbeansiedlung eine entsprechende Infrastruktur gefordert, sollte man einmal nach entsprechenden energieträchtigen Unternehmen mit Arbeitsplatzangeboten Ausschau halten und diese mit günstigen regionalen Energieangeboten in die Region zu locken statt Arbeitsplätze immer nur mit Autobahn und Flughafen zu verbinden.

Stattdessen wird den Kommunen und den Ortsbeiräten Dollarzeichen und Geldgeilheit unterstellt. Welch eine verwegene Unterstellung, machen diese das doch jeweils zum notwendigen Erhalt und Unterhalt ihrer klammen Gemeindekassen um den Bewohnerinnen das notwendigste bieten zu können.

Da lob ich mir doch die weitsichtige Vergehensweise in der Verbandsgemeinde Rhaunen.

Der Landesentwicklungsplan fordert 2 % der Landesfläche für die Erzeugung von erneuerbaren Energien. Da hat man die Möglichkeit, eine Variante der saubersten Energieerzeugung als Landkreis für sich in Anspruch zu nehmen, da kommen die Damen und Herren der „Energiewende mit Vernunft“ unter dem Deckmäntelchen der LUB daher und machen die Leute schockelisch mit Halbwahrheiten gepaart mit Unwissen . Und wenn unser Kreistagskollege und Fraktionsvorsitzender der LUB, Uwe Anhäuser, montags



in der Kreisausschusssitzung, 5 Tage vor unserem Landesparteitag in Ramststein-Miesenbach, mit keiner Silbe erwähnt, dass er eine Demo organisiert und Redebedarf mit dem Landesvorsitzenden hat und ich von der Demo erst vom zuständigen Ordnungsamt erfahren muss, dann ist das schon ein merkwürdiger Umgang miteinander. Wenn ich dann aber darüber hinaus in einer Pressemitteilung der BI erfahre, der Landesvorsitzende von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN, Thomas Petry, der die regionale Situation sehr gut kenne, habe sich nicht der Diskussion gestellt und sei nahezu unbemerkt in den Tagungssaal entschwunden, dann ist das schon eine Frechheit. Lieber Herr Anhäuser, nicht nur die Umweltministerin Ulrike Höfken, wie von Ihnen fälschlicher Weise dargestellt, hat mit den etwas mehr als 20 Demonstranten trefflich diskutiert, nein es gab dabei fast eine eins zu eins Betreuung der Demonstranten von

den GRÜNEN. Die Wirtschafts- und Energieministerin Eveline Lemke, der Energiepolitische Sprecher der Landtagsfraktion Dr. Bernhard Braun und andere haben den Dialog geführt, während ich an einer Präsidiumsvorbesprechung als Landesvorsitzender teilnehmen musste.

Alle die mich kennen, wissen dass ich bisher keiner Windkraftdiskussion gewichen bin. Und das weiss auch die BI selbst nur zu gut. Aber wenn das der Stil des Herrn Anhänger als BI-Anführer und LUB-Fraktionsvorsitzender ist, werde ich mich darauf einzurichten wissen. Hier von Angesicht zu Angesicht die Diskussion meiden und dann solche Angriffe zu machen hat schon eine besondere Qualität, eine Qualität die ich nicht schätze!

Ansonsten danke ich dem Gremium bzw. seinen Mitgliedern für die Kollegiale Aufnahme im kreispolitischen Betrieb. Die bisherigen Entscheidungsprozesse in den Ausschüssen sowie dem Kreistag selbst sind mit den

kleinen organisatorischen Ablaufschwierigkeiten bisher von großer Sachlichkeit geprägt. Ich würde mich freuen wenn das so bleibt, bedanke mich für die Aufmerksamkeit und wünschen Ihnen Allen eine schöne Weihnachtszeit und ein guten Rutsch ins neue Jahr 2015.